

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Landtag, 1. Kammer - digitalisiert

Baden / Ständeversammlung

Karlsruhe, 1819 - 1918

2. Sitzung (22.03.1831)

urn:nbn:de:bsz:31-28968

Zweite Sitzung.

Karlsruhe, den 22. März 1831.

Gegenwärtig:

Se. Hoheit der Durchlauchtigste Präsident, Herr Markgraf Wilhelm zu Baden, und
die in der ersten Sitzung erschienenen Mitglieder.

Weiter anwesend:

der Geh. Rath Frhr. v. Wessenberg und
der Frhr. v. Benningen.

Von Seiten der Regierungs-Commission:

der Herr Staatsrath Winter und
der Herr Geh. Rath Frhr. v. Weiler.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

Das Secretariat machte die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung zur Begutachtung des Gesetzentwurfs wegen der ehelichen Vermögens-Verhältnisse des Adels eine aus dem Geh. Rath Frhrn. v. Rüd t,
dem Geh. Rath Kirn, und
dem Staatsrath Frhrn. v. Türkheim

bestehende Commission, desgleichen die Budget-Commission gewählt worden sey, welche aus dem Frhrn. v. Falkenstein, dem Staatsrath Frhrn. v. Türkheim, dem Geh. Rath v. Theobald, Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu Fürstenberg, dem Oberhofmarschall Frhrn. v. Gayling, dem Staatsrath Fröhlich und dem Geh. Rath Frhrn. v. Rüdert besteht.

Von dem hohen Präsidium aufgefordert, leisteten der Geh. Rath, Frhr. v. Wessenberg, und der Frhr. v. Benningen den in der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Eid.

Eine Eingabe der Universität Freiburg um Gleichstellung mit der Universität Heidelberg

Beilage Ziffer 16. (ungedruckt)

wurde der Petitions-Commission zugestellt, um darüber Bericht zu erstatten.

Die öffentliche Sitzung verwandelte sich hierauf, nachdem der zweite Vicepräsident Oberhofmarschall, Frhr. v. Gayling den Präsidentenstuhl eingenommen hatte, in eine geheime.

Sr. Durchlaucht der Fürst zu Fürstenberg legten im Namen der niedergesetzten Commission den Entwurf zur Dankadresse an Sr. Königl. Hoheit den Großherzog vor, welcher nach einer stattgehabten längern Discussion mit mehreren die Fassung betreffenden Modificationen von der Kammer einstimmig genehmigt wurde.

Hierauf ward eine aus Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg als erstem Vicepräsidenten, den beiden Secretären und vier durch das Loos gewählten Mitgliedern, nämlich:

Sr. Durchlaucht dem Fürsten und Altgrafen zu Salm Krautheim,
 dem Erzbischof Bernard,
 dem Hofgerichtsbrath, Grafen v. Hennin, und
 dem Forstmeister Frhrn. v. Neveu
 bestehende Deputation beauftragt, die gedachte Adresse nach eingeholter höchster Erlaubniß Sr. Königl. Hoheit ehrfurchtsvoll zu überreichen.

Diese Adresse lautet:

Durchlachtigster Großherzog!

Gnädigster Fürst und Herr!

Empfangen Eure Königl. Hoheit mit väterlicher Huld, was Badens erste Kammer in treuester Ergebenheit hier auszusprechen versucht, womit sie ihre innersten Gefühle und ihre reinsten Gesinnungen vor den Augen des geliebten Regenten entfaltet. Es ist der Ausdruck der tiefsten Ehrfurcht und der innigsten Liebe, die Sprache treuer und dankbarer Herzen!

Vor allem vernehmen Eure Königliche Hoheit, wie dankbar wir die Fügungen der Vorsehung preisen, welche die Krone einem tugendhaften Fürsten verliehen, — einem Fürsten, welcher dem Leitstern der Liebe für Wahrheit und Gerechtigkeit folgend, das Glück seines Volkes zum Ziele seines unermüdeten Strebens gemacht hat. Ja! glücklich preisen wir uns, in Eurer Königlichen Hoheit geheiligten Person den erhabenen Regenten zu besitzen, dessen erstes Regierungsgeschäft es war, Baden mit der kostbaren Verheißung zu beglücken, die Verfassung sorgsam zu achten und heilig zu bewahren. Von jenem Augenblicke an haben Eure Königl. Hoheit die Würde des Thrones und die Rechte des Volkes durch ein Band des Vertrauens geknüpft, welches unter

dem Schutze des Allmächtigen keine Zeit und keine Verhältnisse lösen sollen.

Die Worte, welche Eure Königliche Hoheit zu Ihrem treuen Volke bei Eröffnung der Ständeversammlung gesprochen haben, sind tief in unsere Herzen gedrungen. Beseelt durch die edle Persönlichkeit des innigst geliebten Fürsten und verehrten Regenten haben sie in denselben einen unauslöschlichen Eindruck zurückgelassen. Mit vollem Vertrauen konnten Eure Königl. Hoheit in die Mitte Ihrer treuen Stände treten; denn gewonnen waren dem würdigen Sohne Karl Friedrichs schon längst alle Herzen, und nie werden die Huldigungen ihrer Liebe verstummen.

Dem hohen Fürstenworte, die Verfassung des Großherzogthums wahrhaft und treu zu beobachten und beobachten zu lassen, vertrauen wir mit voller Ueberzeugung; denn wir wissen, daß Eure Königliche Hoheit, wie einst Karl Friedrich sagte, nur in der Herrschaft über ein freies Volk Ihr Glück finden können. Auch wir werden unsern Stolz darein setzen, dem Beispiele Eurer Königl. Hoheit folgend, die Verfassung nach allen unsern Kräften zu erhalten. Bei den Berathungen über die wichtigsten Interessen des Landes, bei der Wahl der Mittel, das wahrhaft Gute zu befördern, soll uns stets der Gedanke leiten, daß Eintracht und Ordnung den Frieden erzeugen, ohne welchen die Wohlfahrt des Landes nicht gedeihen kann. Jeder Einseitigkeit fremd, der Zeit, was ihr gebührt, nicht versagend, werden wir stets eingedenk seyn, daß man schneller zerstört, als baut, und daß das wahre Gute — gleich den köstlichsten Früchten — nur allmählig heranreift. Für unsere redliche Bestrebungen finden wir in den Verheißungen Eurer Königl. Hoheit die festeste Stütze; wir hoffen, Höchstdenselben beweisen zu können, daß wir durchdrungen sind von der Heiligkeit

unserer Versprechen, und folglich stets im Sinne unseres Grundgesetzes auch die Bestimmungen zu ehren und zu erfüllen wissen, welche die Verfassung uns als treuen Bürgern eines deutschen Bundesstaates zu Pflichten auferlegt.

Mit innigster Theilnahme haben wir es vernommen, daß Eurer Königl. Hoheit von allen Regierungen deutliche Merkmale von freundschaftlicher Gesinnung erhalten haben; besonders beglückend ist uns das Ereigniß der Verbindung ihres Durchlauchtigsten Herru Bruders mit der edlen Tochter eines benachbarten Königshauses — eine Verbindung, die zum Wohl beider Staaten beitragen wird, und in welcher ein Prinz, hochgestellt in der öffentlichen Meinung und innig verehrt von der ersten Kammer, die seit dem Beginnen ihres Wirkens sich seiner Leitung erfreut, das Glück seines Lebens und den Lohn seines Verdienstes um das allgemeine Wohl gefunden hat. Auch in dieser Beziehung erkennen wir die väterliche Absicht Eurer Königl. Hoheit, denn was die Freundschaft der Fürsten befestigt, kann die Eintracht der Völker nur befördern!

Zu unvergänglichem Danke ist Eurer Königl. Hoheit das Vaterland für die unermüdete Sorgfalt verpflichtet, welche Sie in der zurückgelegten kurzen Regierungszeit, so wie den äußern, auch den innern Verhältnissen gewidmet haben. Wo wir unsere Blicke hinwenden, begegnen uns überall Zeichen des umsichtigen und redlichen Strebens, Verbesserungen in allen Zweigen der innern Verwaltung einzuführen. Sie ergreift und umfaßt die Lebenshätigkeit des ganzen Staats. Um nicht rückwärts zu schreiten, darf sie nicht stille stehen — entschiedene Verbesserungen nicht zurückweisen. Darauf sind denn auch die uns angekündigten Gesetzesentwürfe über eine

allg
Ber
mit
tigt
verf
freu
Sta
wir
Sir
vere
fort
Wo
Kör
run
and
Gre
gest
und
eine
ein

Z
Zuf
müt
Ber
Wo
bür
und

U
rem
dem
Kön

allgemeine Gerichtsordnung und über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden gerichtet. Wir werden solche mit dem Ernst und der Umsicht prüfen, die der Wichtigkeit dieser Gegenstände angemessen sind. Die abermals verbesserte Lage der Finanzen gereicht uns zur besondern freundigen Beruhigung. Auf geregelttem Haushalt des Staats ruht zunächst dessen Gedeihen, und nie dürfen wir vergessen, was wir in dieser Beziehung dem hohen Sinne für Ordnung und der unermüdeten Thätigkeit des verewigten Großherzogs Ludwig zu danken haben. Diese fortschreitende Verbesserung machte es den nur auf die Wohlfahrt Ihrer Unterthanen gerichteten Absichten Eurer Königl. Hoheit möglich, schon beim Antritt Ihrer Regierung bedeutende Erleichterungen eintreten und jetzt noch andere nachfolgen zu lassen. Ihnen, Durchlachtigster Großherzog! war es vorbehalten, die bisher vergebens gesuchten Mittel zur Aufhebung der Straßenbau-, Militär- und Gerichtsfrohnden aufzufinden, und damit Ihrem Volke eine schwere und ungleiche Last abzunehmen, Sich aber ein neues Denkmal der Dankbarkeit zu gründen.

Das Vorhaben Eurer Königl. Hoheit, weitere Zuschüsse für den öffentlichen Unterricht zu verwenden, müssen wir mit dem größten Danke erkennen. Denn die Verbreitung wahrer Aufklärung und Civilisation wird den Wohlstand und die Sittlichkeit aller Klassen von Staatsbürgern heben; wird die Zufriedenheit, die Ordnungsliebe und jede Bürgertugend fester begründen.

Unter dem Beistande der Vorsehung werden wir Ihrem Vertrauen, Durchlachtigster Großherzog! und dem Vertrauen des Vaterlandes entsprechen. Ueber Eurer Königl. Hoheit und über dem Wirken der ge-

treuen Stände schwebend segnend Karl Friedrichs väterlicher Geist!

Karlsruhe, den 22. März 1831.

Im Namen der unterthänigst treu gehorsamsten ersten Kammer der Ständeversammlung

Der erste Vicepräsident:

Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg.

Die Sekretäre: Professor Dr. Zell.

Freiherr v. Göler.